

9. Er stemmt in beiden Seiten  
die Arme, bläst die Backen auf  
und bläst und bläst, und richtig,  
der Apfel wacht erschrocken auf. —

10. Und springt vom Baum herunter  
grad in die Schürze von dem Kind;  
das hebt ihn auf und freut sich  
und ruft: „Ich danke schön, Herr Wind!“

### 64. Das Lied vom Kirschbaum. [II.]

Rob. Reinick nach Joh. Pet. Hebel.

Hebels alemannische Gedichte ins Hochdeutsche übertragen von Reinick. 5. Aufl. Leipzig 1869. S. 28.

1. Zum Frühling sagt der liebe Gott:  
„Geh, deck dem Wurm auch seinen Tisch!“  
Gleich treibt der Kirschbaum Laub um Laub,  
viel tausend Blätter, grün und frisch.

2. Das Würmchen ist im Ei erwacht —  
es schlief in seinem Winterhaus —  
es streckt sich, sperrt sein Mäulchen auf  
und reißt die blöden Augen aus.

3. Und darauf hat's mit stillem Zahn  
an seinen Blätterchen genagt;  
es sagt: „Man kann nicht weg davon,  
was solch Gemüs mir doch behagt!“

4. Und wieder sagt der liebe Gott:  
„Deck jetzt dem Biengen seinen Tisch!“  
Da treibt der Kirschbaum Blüt' an Blüt',  
viel tausend Blüten, weiß und frisch.

5. Und's Biengen sieht es in der Früh  
im Morgenschein und fliegt heran  
und denkt: „Das wird mein Kaffee sein,  
was ist das kostbar Porzellan!“

6. Wie sind die Täschchen rein gespült!“  
Es streckt sein Züngelchen hinein,  
es trinkt und sagt: „Wie schmeckt das süß!  
Da muß der Zucker wohlfeil sein.“

7. Zum Sommer sagt der liebe Gott:  
„Geh, deck dem Spatz auch seinen Tisch!“  
Da treibt der Kirschbaum Frucht an Frucht,  
viel tausend Kirschchen rot und frisch.